

PNP – Feuilleton vom 12. November 2007

Großer grüner Steinklotz

Mit ihrem fünften Programm haben sich die "Geschwisterhiebe" Ursi Limmer-Keim, Matthias Limmer und Christian Keim als Musikkabarettisten voll etabliert. Im ausverkauften Vogl-Stadl in Passau zeigten sie am Freitagabend ein zweistündiges, amüsantes Programm unter dem Titel "Hey, Türständer!".

Die Mischung von Lokalkolorit, Bundespolitik und allzu Zwischenmenschlichem hat sich bewährt. Da macht Ursi Limmer-Keim den Anfang als glitzernde, nicht mehr junge Tanzmaus, die den "Türständer" bezirzen will, sie in die Promi-Disco einzulassen. Schließlich trifft sie im "Bienenkorb" einen Ex-Schulkameraden und Ex-Bettwärter, bei dem vielleicht dann doch was geht . . .

Alterspyramide (Matthias Limmer glänzte mit viel Witz und Hintersinn als Opa Brandner), Aufschwung, Promille-Grenze, Wahl: Die Themen servierte das Trio im Dialog oder als Musiknummer leicht und flockig mit Tanzeinsatz, am E-Piano oder an der Gitarre.

Am besten waren Geschwisterhiebe bei den lokalen Themen, sei es bei der Umfrage zur OB-Wahl, beim Dreigesang zur Raserei im Bayerwald oder in der köstlichen Umsetzung von "Mein kleiner grüner Kaktus", das zu "Mein großer grüner Steinklotz" für Passaus Stadtturm in der Neuen Mitte wurde. Überhaupt ist die Verbindung von bekannten Schlagern ("Hey, Big Spender", "Fire", "Nur nicht aus Liebe weinen" etc.) mit aktuellen Themen eine unterhaltsame Kombination.

Am Ende gibt's ein "Casting for Paradise", in dem Christian Keim einen herrlichen "Tür-Angel" mimt, der Anweisungen gibt, wie man am besten in den Himmel kommt. Als Zugabe spielt Ursi Limmer-Keim ihre süffisante Parodie auf die "Goldhaubenfrau". Eine gelungene Premiere, die jedoch eine bessere Tontechnik verdient hätte. *Edith Rabenstein*

PNP vom 21. Oktober 2007

GeschwisterHiebe riskieren die Ausweisung

Rund 120 Besucher und 1011 Euro für die Leukämie-Hilfe Passau - das ist die erfreuliche Bilanz vom zehnjährigen (Benefiz)Jubiläum des Kabarett-Trios „GeschwisterHiebe“ am Samstag im Vogl-Stadl. „Mit dem kann ich nicht rechnen, dass der Zankl nicht macht, was man nicht von ihm erwartet“, erklärt die gesangsstarke Ursi, warum sie den vormaligen OB nicht eingeladen hat, er aber trotzdem nicht da ist. Anders Bürgermeister Urban Mangold und Stadträtin Erika Träger, die schon ob ihres Partecouleurs herzlich mitlachen konnten über das freche Anti-Neue-Mitte-Lied, prädestiniert als Hymne aller Gegner, nach der Melodie von „Mein kleiner grüner Kaktus“ über den „großen, grünen Steinklotz, mitten in der Stadt“, das „große, schiache Parkhaus“ den hässlichen ZOB. Da kann es wohl nicht gut ausgehen für das ECE und seine Väter „Willi und Albert“ - „es war euer Mist, aus dem das ECE aufgekommen ist“, „aus lauter Eitelkeit habt's unser Stadt verschandelt“, was der „Jürgen“ jetzt ausbaden muss mit einem löchrigem Einkaufs-Zentrum mitten in der Stadt.

Viel Passauspezifisches wie Bienenkorb-Flirts und Forster-Musicals, viele niederbayerische Eigenheiten, viel Beziehungs- und Geschlechterk(r)ampf steckt im Jubiläums-Potpourri des so mutigen wie musikalischen Kabaretttrios. GeschwisterHiebe - das sind Ursi Limmer-Keim (Alter der Red. bekannt, aber sie mag es nicht sagen), ihr kleiner Bruder Christian Keim (41) und ihr Mann Matthias Limmer (35). Da haben sich eine Vorstands-Sekretärin, ein Redaktions-Vizechef von unserRadio und ein Lehramtsstudent zusammen getan, um sich ihre Kritik an der und ihren Ärger über lokale, aber auch Bundes- und Weltpolitik von der Seele zu bretteln, allzu Menschliches saukomisch überzogen herzuzeigen und von ihrer Heimat fast in der Tradition der Moritatensänger zu erzählen.



Dieses Programm verlieh nicht nur Christian Keim (Mitte) und seinen Mitstreitern Ursi Limmer-Keim und Matthias Limmer Flügel. Die Zuschauer hatten mit den GeschwisterHieben viel zu lachen.

Fantastisch-hintersinnig wird die Revue, wenn die Geschwister ein „Eili“ als Medienstar à la Knut und Flocke vermarkten oder Christian den Tür-Ainschel, also Tür-Angel gibt an der Himmelspforte bei der Show „Casting for Paradise“. Hinweise wie der auf das Risiko von Temelin und vom „west-östlichen Technologie-Mix“ gibt es nie genug. Andererseits braucht es schon viel Galgenhumor, damit einem in Passau das Lachen da nicht im Hals stecken bleibt. Die nächste Chance auf das verwegene Trio - wer in Passau die Goldhauben-Frauen verulkt, und das auch noch gekonnt, muss durchaus mit seiner Ausweisung rechnen - gibt es am 8. November beim Vogl.. Die Leukämie-Hilfe dreht im großen Stil am Spendenrad am 15. November in der Dreiländerhalle. *Christine Pierach*

Deggendorfer Zeitung vom 3. März 2009

Zeitgeist auf den Zahn gefühlt

GeschwisterHiebe zwischen Disco und Himmelstür

Hengersberg. (Fast) alles dreht sich beim Trio Geschwisterhiebe um Ursi Limmer-Keim. Mal legt sie nachhaltig eifrig bemüht, erfolgreich die „Bayerwald-Prüfung“ ab; weil sie das Brauchtum vom Rinchnacher Wolfauslassen kennt und weil sie weiß, dass ein vegetarisches Gericht auf einer „niederbayerischen Speiskarten nichts zu suchen hat“. Mal ist sie die glitzernde Discomaus, die mit „Hey big spender“ Background beim Big Türständer Christian (Keim, ihr jüngerer Bruder im schwarzen Türsteher-Look mit dunkler Brille) vergebens im Club Einlass begehrt: „Nur für Stammgäste“. Alternativ versucht sie es im „Bienenkorb“, wo sie beim lustigen Farbenspiel die Qual der Wahl bei den Bändern hat - Bunt heißt, ich bin für alles offen; Weiß mit schwarzem Rand ich bin leider noch Jungfrau. Am Schluss versucht sie sich zusammen mit Matthias Limmer, mit dem sie im echten Leben verheiratet ist, beim „Casting for Paradise“. Christian Keim gibt als „Tür“-Angel (=Engel) mit überdimensionalen Federflügeln einen Crashkurs für den Einlass-Beiträge durch die Himmelspforte. „Aber koa Musical“: seit „Jesus Christ Superstar ist der „Bua vom Chef“ da empfindlich. „S’Leben is kurz, aber hart“, so das musikalische Resüme der drei Passauer Musikkabarettisten, die im Hengersberger Spital zirka 70 Zuschauer bei Laune hielten. Und bei ihren Zugaben für herzhaft Lacher sorgten: „Wo früher tränkte man das Vieh, ist jetzt die Society, wo einst sudelt sich die Sau, schlammbadet nun die Business-Frau“, intonierte Ursi über den Huaba-

Bauern, der jetzt auf Wellness macht.

Gut beobachtet, mit Liebe zum Detail beschrieben sind die Sketche, abwechslungsreich die Abfolge, mit augenzwinkernd-ironischen Musikbeiträgen aufgelockert. Die Kombination von alten Schlagern und aktuellen Themen mit persiflierendem Unterton kam gut an. Ob Alterspyramide, Ü-30-Partys mit Rollstuhlrampe, Kreuzfahrten und Handys für Senioren, Dschungelcamp, Autoraser im Bayerwald - jedes dieser Kabarett-Themen greift das Trio im lockeren Gesprächsgeplänkel auf oder macht freche Reime draus. Als g'schnappige wortgewaltige Ratschn beim Einkaufen ist Ursi ein Paradebeispiel, wie leicht man ins Fettnäpfchen treten kann, Christian Keim mimt hier überzeugend den im doppelten Wortsinn nichtssagenden Ehemann Karli und Matthias Limmer den überrasch-entsetzten Ex-Kollegen Elmar Hauser.

Eine Glanzleistung legt Matthias Limmer in der Rolle des „Opa Brandner“ hin, überzeugend gebückt schlurfend, gestützt auf einen Stock, will er beim „Programm für Hengersberg“ mitmachen, heraus kommt ein phantastisches „Wiener Lied“ mit „... ich trag im Herzen Lithiumbatterien und bleib auf jeden Fall so wie ich bin“. *Josefine Eichwald*

PNP vom 24. Oktober 2009

Das jüngste Gericht ist nur ein Casting

„GeschwisterHiebe“: Viel Applaus für Szenekabarett in Breitenberg

Breitenberg. Einen großen Erfolg hat das Trio „GeschwisterHiebe“ mit seinem Jubiläumsprogramm „Hey, Türständer“ im Landgasthof Breitenberger Hof gefeiert. Rund 90 Zuschauer spendeten den Geschwistern Ursi Limmer-Keim und Christian Keim sowie „Blutsbruder“ Matthias Limmer viel Applaus.

Die GeschwisterHiebe sangen, tanzten und spielten sich temporeich durch ihr Szenekabarett. Sie überzeugten mit Sielfreude und Witz und stellten die unterschiedlichsten Charaktere überzeugend dar.

Vor allem wurde deutlich: Vor jeden Erfolg haben die Götter eine Tür gesetzt – und da muss man erst mal durch. Das ist freilich nicht ganz unproblematisch, weil Türen entweder verschlossen sind oder in vielen Fällen ein Türständer davor steht.

Dem Türsteher begegneten die Zuschauer in vielerlei Gestalt. Er hindert die einzelnen Charaktere an der Verwirklichung ihrer Trume und erschwert den Alltag – und oft sitzt der Türsteher ganz tief in uns selbst, was die Sache nicht einfacher macht.

Daran ändert sich bis ins himmlische Finale nichts, bei dem sich herausstellt, dass das jüngste Gericht im rund auch nur ein Casting ist.

Der Kabarettabend, veranstaltet von der AG „Breitenberger Jahreszeiten“, war eine der ersten Kulturveranstaltungen im vom Grund auf sanierten ehemaligen Breitenberger Hof. Nach diesem Erfolg werden mit Sicherheit weitere folgen. *red*